

Vorwort

Medizin und Ökonomie vertragen sich nicht besonders gut. Nimmt man die gängigen Meinungsumfragen als Maßstab, dann rangiert Gesundheit unter allen Gütern, die sich die Befragten wünschen, ganz vorne. Gesundheit ist ein hoch idealisierter Wert, der alle Lebensbereiche tangiert und durchdringt. Gesundheit ist aber ebenfalls das Produkt eines riesigen, kaum mehr zu überschauenden Wirtschaftssektors, in dem ein beträchtlicher Anteil des Bruttoinlandsproduktes erwirtschaftet wird. Aus dieser Perspektive ist Gesundheit eine Ware, bei deren Produktion und Verteilung marktwirtschaftliche Mechanismen und Bewertungsmaßstäbe zum Ansatz kommen.

Die Diskussion um die Kosten im Gesundheitswesen ist somit in einem Spannungsfeld zwischen Marktgesetzen auf einer Seite und Wertevorstellungen, die sich einer ökonomischen Bewertung entziehen, auf der anderen Seite angesiedelt. Dieses Spannungsfeld prägt die Haltungen zu Kostenfragen in der medizinischen Versorgung und lädt die Debatte emotional auf. Die Zusammenhänge zwischen ökonomie und Gesundheit bzw. medizinischer Versorgung sind jedoch alles andere als einfach. Umso notwendiger ist es, die Problematik ihrer Komplexität gemäß zu behandeln und die Diskussion zu versachlichen. Gegenwärtig ist sie gekennzeichnet von einem eigentümlichen Gegensatz zwischen der den Kosten im Gesundheitswesen zugeschriebenen Bedeutung und dem tatsächlichen empirischen Wissen, das über diese Kosten zur Verfügung steht.

Dieser Widerspruch trifft in ganz besonderem Maße auf den Bereich der psychischen Störungen zu. Psychische Störungen nehmen in dem Spannungsfeld eine herausgehobene Stellung ein, da sie sehr viel stärker in fun-

damentale Lebensbereiche wie Wohnen, Arbeit und Freizeit hineinreichen und diese beeinträchtigen als dies bei körperlichen Erkrankungen der Fall ist. Gesundheitspolitisch oder gesundheitsökonomisch motivierte Umstrukturierungen der Versorgung können deshalb die grundlegenden Lebensumstände von Menschen mit psychischen Störungen weitaus tiefgreifender beeinträchtigen als bei somatisch Erkrankten. Zudem handelt es sich bei der psychiatrischen Versorgung um einen Sektor des Gesundheitswesens, der lange Jahre vernachlässigt wurde und bis in die jüngste Zeit hinein um die Angleichung der Versorgungsqualität an die Standards der somatischen Fächer ringt.

Jeder verantwortlich denkende Mitarbeiter in der psychiatrischen Versorgung hat deshalb besondere Veranlassung, sich mit Kosten- und Budgetfragen zu befassen – ungeachtet dessen, dass sich mittlerweile kein im Gesundheitswesen Beschäftigter mehr der Kosten- und Kostendämpfungsdebatte entziehen kann. Die Beschäftigung mit der Wirtschaftlichkeit von Therapien und Versorgungsleistungen ist Teil der täglichen Arbeit geworden. Deshalb ist ein informierter und fundierter Umgang mit der Thematik unverzichtbar. Hierzu soll der vorliegende Band Grundlage und Unterstützung bieten.

Ein Ziel des Buches besteht darin, einen Überblick über den aktuellen Stand der gesundheitsökonomischen Forschung im Bereich der Versorgung der bedeutsamsten psychiatrischen Krankheitsbilder (u. a. Schizophrenie, Depression, Demenz) in Deutschland, aber auch international zu bieten. Mit dieser Zielsetzung richtet sich das Buch sowohl an Praktiker in der psychiatrischen Versorgung, die sich im Rahmen ihrer täglichen Arbeit mit der Anforderung konfron-

tiert sehen, Belange des Patientenwohls und der Wirtschaftlichkeit gegeneinander abzuwägen, als auch an Entscheidungsträger im Gesundheitswesen, die ihrer Verantwortung für eine angemessene Entscheidungsfindung unter dem Druck unterschiedlicher gesellschaftlicher Kräfte und Interessen gerecht werden müssen. Alle diese Gruppen sind auf die komprimierte Vermittlung von Kostendaten und -informationen angewiesen.

Die Perspektive ist dabei eine primär volkswirtschaftliche. Das heißt, Kosten und Kosteneffektivität der psychiatrischen Versorgung werden stets aus Sicht der Gesamtversorgung bzw. der Gesellschaft dargestellt und bewertet. Partikularsichtweisen einzelner Leistungserbringer oder die betriebs- und versicherungswirtschaftlichen Aspekte der Erbringung und Finanzierung von einzelnen Gesundheitsmaßnahmen oder -leistungen werden ausdrücklich nicht thematisiert.

Die zweite Zielsetzung dieses Buches besteht in der Darstellung methodischer Grundlagen der psychiatrischen Gesundheitsökonomie und ihrer praktischen Anwendung. Mit dieser Zielsetzung richtet sich das Buch an Versorgungsforscher, Kliniker

und andere Wissenschaftler, die entweder selbst gesundheitsökonomische Analysen durchführen oder solche Analysen fundiert bewerten wollen. Hierfür kann das Buch sowohl als Einstiegshilfe als auch Handbuch für die Lösung spezifischer methodischer Probleme dienen. Dabei werden Grundkenntnisse in der Deskriptiv- und Inferenzstatistik sowie praktische Erfahrungen in der Anwendung von Statistiksoftware vorausgesetzt. Für die Mehrzahl der vorgestellten statistischen Beispiele wurde das Statistikprogramm STATA SE in der Version 10 (Stata Corporation 2007) verwendet. Dieses Programm bietet eine Vielzahl ökonometrischer Anwendungen und einen internetbasierten Zugang zu Zusatzprogrammen, die von Anwendern speziell für gesundheitsökonomische Problemlösungen entwickelt wurden. Alle vorgestellten Verfahren und Berechnungen lassen sich in der Regel aber auch mit dem Statistik-Programmpaket SAS und zu großen Teilen auch mit anderen Programmen durchführen.

Mannheim/Ulm im Februar 2010
Hans Joachim Salize und Reinhold Kilian